

Entsorgungsgebühr auf Glasflaschen ab 2002

Dank einer vorgezogenen Entsorgungsgebühr (VEG) müssen die Gemeinden in Zukunft weniger Geld für die Sammlung und Verwertung von Altglas ausgeben. Das Eidgenössische Departement für Umwelt, Verkehr, Energie und Kommunikation (UVEK) hat dazu den detaillierten Gebührentarif für Glasflaschen festgelegt. Ab dem Jahr 2002 werden Getränkeflaschen aus Glas je nach Grösse mit 2, 4 oder 6 Rappen belastet.

Die Sammlung und Verwertung von Altglas läuft gut. Mehr als 90 % der verbrauchten Glasverpackungen finden den Weg ins Recycling. Seit Jahren allerdings sind für die Gemeinden die Kosten ein Thema, die ihnen aus der Sammlung und Verwertung von Altglas entstehen. Deshalb hat der Bundesrat zu ihrer Entlastung im Juli letzten Jahres eine Änderung der Verordnung über Getränkeverpackungen beschlossen. Ziel dieser Verordnung ist es, die Kosten der Altglasverwertung mit vorgezogenen Gebühren (VEG) in den Kaufpreis neuer Flaschen zu integrieren.

Der Auftrag zur Erhebung, Verwaltung und Verwendung der VEG ist auf Grund einer öffentlichen Ausschreibung an die neu auftretende Organisation Vetroswiss vergeben worden (siehe Kasten unten). Als letztes Element hat Bundespräsident Moritz Leuenberger nun per Verordnung die Gebührentarife festgelegt. Ausgehend von einem Vorschlag der Getränkebranche gelten ab 1. Januar 2002 folgende Gebühren:

Füllvolumen der Glasflasche VEG

- von 0,09 bis 0,33 Liter 2 Rappen
- 0,33 bis 0,60 Liter 4 Rappen
- grösser als 0,60 Liter 6 Rappen

Die Gebühr wird bei inländischen Herstellern von Glasflaschen, bei den Importeuren leerer Glasflaschen und bei den Importeuren von Getränken in Glasflaschen einkassiert. Auf den im Inland wieder verwendeten Flaschen wird beim erneuten Gebrauch keine weitere VEG erhoben. Auch hat die Einführung der VEG keine unmittelbare Auswirkung auf die über lange Zeit gewachsene, gut bekannte Infrastruktur für die Altglassammlung. Das obligatorische Pfand auf Mehrwegflaschen wird von der VEG ebenfalls nicht tangiert.

Private Organisation

Gemäss Umweltschutzgesetz verwaltet eine private Organisation im Auftrag der Bundesverwaltung die VEG. Die für die VEG auf Glasflaschen zuständige Vetroswiss mit Sitz in Glattbrugg steht unter der Aufsicht des Buwal. Zur Erfassung von importierten Glasflaschen strebt die Vetroswiss eine enge Zusammenarbeit mit den Zollbehörden an, die den administrativen Aufwand der Gebührenpflichtigen möglichst tief halten soll.

20 Mio. Franken für Gemeinden

Ein Grossteil der Einnahmen von jährlich etwas über 20 Mio. Franken soll direkt oder via Abfallverbände an die Gemeinden fliessen; der Rest der Einnahmen wird für die Information der Öffentlichkeit verwendet sowie für die Administration. Die Gemeinden erhalten so einen wesentlichen Beitrag an die Kosten der Sammlung, des Transportes und der Aufbereitung des Altglases. Allerdings genügen zumindest vorläufig die jetzt festgelegten Gebühren nicht, um sämtliche Kosten der Gemeinden zu decken. Ob dies dereinst der Fall sein wird, hängt unter anderem vom Sammelsystem der einzelnen Gemeinden ab. Die Kosten variieren heute je nach Gemeinde und Sammelsystem und liegen bei durchschnittlich Fr. 120.– pro Tonne. Mit den zu erwartenden Beiträgen in der Höhe von vielleicht Fr. 60.– bis 70.– pro Tonne ist eine deutliche Entlastung zu erwarten. Auch die Sammlung ganzer Flaschen für die Wiederverwendung wird unterstützt. Der Verteilschlüssel für die Entschädigungen sowie die Modalitäten der Auszahlungen werden in den kommenden Monaten ausgearbeitet. Nähere Einzelheiten sind voraussichtlich gegen Jahresende erhältlich.

Wirtschaftlicher Wandel beeinflusst Umweltsituation

Mit einer gesamtheitlichen, fachübergreifenden Darstellung sowie dem Einbezug der wirtschaftlich-gesellschaftlichen Rahmenbedingungen lässt sich die Umweltsituation aussagekräftig beurteilen. Das zeigen die kürzlich erschienenen Umweltberichte des Kantons Zürich und der Städte Winterthur und Zürich, die in der aktuellen Ausgabe der «Zürcher UmweltPraxis» (ZUP) vorgestellt werden: Sie belegen beispielsweise die Umweltauswirkungen, welche die fortschreitende Verschiebung der wirtschaftlichen Tätigkeit von der Industrie hin zum Dienstleistungssektor zur Folge hat.

Wirtschaftlicher Wandel birgt gewisse Risiken in sich, wobei aktuell vor allem die biologische Sicherheit an Bedeutung gewinnt. Diese stellt einen weiteren Schwerpunkt der aktuellen ZUP-Ausgabe dar. Die neuste ZUP informiert zudem über die ökologischen Aspekte der Strommarktliberalisierung sowie über Studien zu Grünut und Kompost. Weitere Beiträge zeigen auf, was gegen Fluglärm unternommen werden kann oder wie Autofahrerinnen und Autofahrer mit «eco-drive» einen wesentlichen Beitrag zur Lärminderung leisten können. Wie üblich sind in der ZUP auch weiterführende Internet-Adressen, Veranstaltungs- und Publikationshinweise zu finden.

Die ZUP-Nummer 28 vom Oktober 2001 ist gratis erhältlich als Papierversion bei der Kantonalen Drucksachen- und Materialzentrale KDMZ, Räfelfstrasse 32, 8090 Zürich, Tel. 01 468 68 68, Fax 01 468 68 69 und als elektronische Version im Internet unter der Internet-Adresse www.umweltschutz.zh.ch

Der Kostengarantievertrag SIA/BSA

Vor zwei Jahren wurde in der Westschweiz erstmals ein Kostengarantievertrag des SIA (Schweizerischer Ingenieur- und Architektenverein) angeboten. Besonders für grössere Bauhaben wurde dieses neue Hilfsmittel geschätzt und bereits mit Erfolg angewendet. Nachdem nun der Schweizerische Ingenieur- und Architektenverein und der Bund der Schweizer Architekten (BSA) auch für die Deutschschweiz einen geeigneten Versicherungspartner gefunden haben, wurde dieses Vertragswerk ausformuliert und kann ab sofort angewendet werden. Partner sind der Garant, der Bauherr und der Architekt.

Der Nutzen des Kostengarantievertrages SIA/BSA für die Bauherrschaft lässt sich mit Qualität zu festem Preis umschreiben. Der Architekt bleibt weiterhin in seiner Tätigkeit als Vertreter der Bauherrschaft unabhängig, erhält aber zusätzliche Sicherheit und verbessert damit seine Konkurrenzfähigkeit in der Ausführungsphase.

Weitere Auskünfte:
SIA, Selnaustr. 16, 8039 Zürich
Tel. 01 283 15 15
Fax 01 201 63 35
Internet: www.sia.ch

Positive Bilanz der Fachmesse «Kälte, Klima, Lüftung 2001»

Die Wahl des Messeplatzes Hannover als neue mit Nürnberg alternierende Heimat der internationalen Kälte-Klima-Branche für die Fachmesse IKK hat sich als richtig herausgestellt. Die Bilanz von 804 (767 im Vorjahr) Ausstellern aus 41 (36) Ländern und 20 461 (20 802) Fachbesuchern nach drei Tagen Messelaufzeit ist dieses Jahr ausgesprochen positiv.

«Wir sind mit dem Ergebnis zufrieden», betont Rudolf Pütz, Geschäftsführer der VDKF Wirtschafts- und Informationsdienste GmbH. «Trotz der momentanen weltpolitischen Krisenlage und der schwierigen konjunkturellen Wirtschaftssituation können wir von einem Erfolg der diesjährigen IKK sprechen.» Der Anteil internationaler Aussteller liegt wie im Vorjahr konstant bei 55%. Die grösste internationale Beteiligung auf Ausstellerseite stellte Italien mit über 125 Unternehmen, dahinter die USA mit 42 Unternehmen. Alle US-Aussteller waren trotz der Krisensituation in ihrem Land gekommen und wurden nicht enttäuscht. Einhellige Meinung der US-Unternehmen: gute Geschäfte und interessante Kontakte auf der diesjährigen IKK. Ein wahrlich multinationales Bild bot sich bei den Besuchern: über 90 Nationen trafen sich zum Branchenereignis und machten damit 42 % der Gesamtbesucherkraft aus.

Nachhaltigkeit konkret

Nachhaltige Entwicklung stellt einen lange dauernden Prozess dar, der oft wenig konkret und schwer fassbar erscheint. Verschiedene Bundestagungen begleiten die nachhaltige Entwicklung in der Schweiz und zeigen auf, was diese konkret bedeutet und wo Handlungsspielräume und Chancen für Gemeinden bestehen.

Die Rolle der Wirtschaft für die nachhaltige Entwicklung auf lokaler Ebene stand auch im Zentrum der diesjährigen Tagung vom 21./22. November in Bern. In Workshops und in Referaten wurden aktuelle Fragestellungen thematisiert: Wie kann Siedlungsentwicklung geplant und realisiert werden, damit sowohl die Bevölkerung wie auch die Wirtschaft profitiert? Welches sind die Methoden und Instrumente zur Berücksichtigung des Nachhaltigkeitsaspektes beim Bauen? Kann eine Gemeinde ihre Beschaffung so ausrichten, dass sie damit der globalen Nachhaltigkeit Rechnung trägt? Warum lohnen sich nachhaltige Geldanlagen für Gemeinden? Welches sind mögliche Rollen von Firmen in einem Lokale-Agenda-21-(LA-)Prozess?

An der Tagung fand auch eine Projektausstellung statt. Dabei wurden nachhaltige Projekte aus der ganzen Schweiz präsentiert. Darunter auch die Bundesprogramme zur LA 21.

Weitere Informationen:
Schweizerische Gesellschaft für Umweltschutz, Postfach, 8032 Zürich
Tel. 01 251 28 26
E-Mail: info@sgu.org

Baukoordination des Bundes neu im Internet

Die Koordination der Bau- und Liegenschaftsorgane des Bundes (KBOB) ist ab sofort online erreichbar. Unter der Adresse www.admin.ch/kbob finden Fachleute und die interessierte Öffentlichkeit zahlreiche nützliche Informationen für das Bau- und Immobilienwesen.

Die KBOB, die vom Bundesamt für Bauten und Logistik (BBL) geleitet wird, hat ihren Auftritt im Internet bewusst schlicht gehalten. Die auf deutsch und französisch realisierte Website stellt den Nutzen in den Vordergrund. Namentlich können alle Empfehlungen der KBOB als PDF-Datei heruntergeladen und ausgedruckt werden. Die Site bietet aber auch die Möglichkeit, die gedruckten Empfehlungen beim BBL (Vertrieb) zu bestellen. Als Zusatznutzen stellt die KBOB Zusammenfassungen aller Entscheide der Eidg. Rekurskommission für das öffentliche Beschaffungswesen seit 1996 zur Verfügung. Eine Volltextsuche ermöglicht den Zugriff auf die interessierenden Entscheide.

Weitere Informationen:
Sekretariat KBOB, BBL
Holzkofenweg 36, 3003 Bern
Tel. 031 325 50 63
E-Mail: kbob@bbl.admin.ch



Gast-Editorial

Unsere Umwelt ist unsere Lebensgrundlage!

Liebe Leserinnen und Leser

Eine intakte Umwelt ist ein wesentliches Qualitätsmerkmal des Lebens- und Wirtschaftsraums Zürich. Schutz und Erhaltung der natürlichen Lebensgrundlagen gehören deshalb zu den zukunftsweisenden Aufgabenstellungen des Kantons Zürich.

Mit dem neusten, dritten Umweltbericht kommt der Kanton Zürich wiederum dem Auftrag nach, die Öffentlichkeit über den Zustand der Umwelt zu informieren. Der Bericht bringt dabei ganz besonders die grosse Herausforderung zum Ausdruck, prosperierendes Wirtschaftszentrum und hohe Umweltqualität zu vereinen. Dank grossen Anstrengungen von Privaten, Wirtschaft und öffentlicher Hand gelingt dies in vielen Bereichen. Insbesondere bei der Luft- und der Gewässerqualität konnten in den vergangenen Jahrzehnten grosse Erfolge erzielt werden. In anderen Bereichen ist die Entkopplung von wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Entwicklungen einerseits und Ressourcenverbrauch bzw. Umweltbelastung andererseits noch nicht im gewünschten Masse gelungen. Vor allem die weiter wachsende Mobilität stellt eine grosse Herausforderung dar. Dasselbe gilt für den zunehmenden Nutzungsdruck auf die Landschaft. Dieser führt unter anderem dazu, dass nach wie vor Handlungsbedarf punkto Erhaltung der Artenvielfalt besteht.

Es bedarf weiterer Anstrengungen, um einerseits die erreichte Umweltqualität zu sichern und andererseits die Umweltsituation mit der wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Entwicklung in nachhaltiger Weise in Einklang zu bringen. Der Umweltbericht des Kantons Zürich, der nebst dem Umweltzustand auch die ökologischen Handlungsfelder aufzeigt, bildet dafür eine wichtige Grundlage.

Regierungsrätin Dorothee Fierz,
Baudirektorin des Kantons Zürich

Fachpublikumsmesse «Sicher2003»

Die Firma Ormessia GmbH, Ittigen bei Bern, Veranstalterin der Fachpublikumsmesse «Sicher» hat sich entschieden, den November-Termin aufzugeben und die Messe für die persönliche Sicherheit neu im Frühling – gleichzeitig wie die Eigenheim-Messe Bern – durchzuführen. Der nächste Termin ist der 6.–9. März 2003.

Grund für die Verschiebung ist, dass für die «Sicher2003» beim Messeplatz BEA Bern expo ein freier Termin zur selben Zeit wie die Berner Eigenheim-Messe gefunden werden konnte. Die Veranstalter beider Messen sind sich einig, dass sich die Themen optimal ergänzen. Die zwei bisher getrennt durchgeführten Fachpublikumsveranstaltungen sprechen die gleiche Besucherzielgruppe an: dadurch können auch in der Kommunikation entsprechende Synergien genutzt werden. Mit diesem Schritt wurde ein wichtiger Grundstein für die erfolgreiche Weiterentwicklung und das Wachstum der «Sicher» gelegt. Die neue Ausschreibung wird ab Frühling 2002 erhältlich sein.

Weitere Informationen:
Karin Fluri, Ormessia GmbH
Hinterer Schermen 29, 3063 Ittigen
Tel. 031 922 40 40
E-Mail: info@gruen.ch

Die Heizöllieferung kommt bestimmt!

In vielen Regionen der Schweiz wurde in den letzten Wochen viel Heizöl bestellt. Von einem grossen Bestelleingang berichtet auch die Vereinigung des ostschweizerischen Brennstoffhändlers (VOB).

Es ist genügend Heizöl vorhanden, wie die VOB-Informationsstelle INFOIL in diesem Zusammenhang mitteilte. Allerdings gibt es gewisse Engpässe bei der Auslieferung. Der Winter naht und die internationale Politik erwärmt das Vertrauen auch nicht unbedingt. Deshalb haben viele Bezügerinnen und Bezüger von Heizöl Bestellungen bei den Mitgliedern der VOB aufgegeben. Wer nun sein Öl nicht gewohnt schnell erhält, muss nicht in Panik geraten. Die Versorgung ist gesichert, das bestellte Heizöl steht zur Auslieferung bereit. Gemäss INFOIL sind nämlich genügend Vorräte vorhanden. Das Problem liegt vielmehr bei der Auslieferung. Durch die vielen Bestellungen müssen die Brennstoffhändler an die Grenze ihrer Lieferkapazitäten gehen. Von Seiten des Handels wird deshalb der Kundschaft versichert, dass die Ölbestellungen auf jeden Fall geliefert werden.

Weitere Informationen:
Roland Ellenbroek, Präsident VOB
Tel. 071 677 12 12